

Cornelia Diethelm im Februar 2010 beim Festakt zur Übergabe der Blasinstrumente in Santo Domingo.



Gut gelaunt warten die jungen Musiker in ihren Schweizer Uniformen im März 2010 auf den Auftritt am nationalen Karnevals-Umzug von Santo Domingo.



Aristides Herredia, der Direktor der «Banda Río San Juan», freut sich, dass er seine allererste Violine in Empfang nehmen kann.



Auch Posaunen gehören zu den 34 aus der Schweiz nach Río San Juan gelieferten Instrumenten.



Die neu gegründete «Banda Río San Juan» bei ihren ersten gemeinsamen Übungsstunden im Oktober 2008.

Vom Keller **in die Karibik**

Musik ist in der Dominikanischen Republik allgegenwärtig, Instrumente aber sind rar. Mit gebrauchten Instrumenten aus der Schweiz hat unsere Autorin **Cornelia Diethelm** hier eine Blaskapelle und eine Musikschule gegründet.

An einem Mittwoch im Februar 2010. Die Lagune Gri-Gri an der Nordküste der Dominikanischen Republik liegt träge im Nachmittagslicht. Kinder springen von der Ufermauer ins Wasser. Am Rande der Lagune steht ein traditionelles Gebäude, blau und gelb bemalt. Durch die Metallgitter der Fensteröffnungen klingt Musik. Klarinetten spielen eine Melodie. Saxofone setzen ein. Die Tuba gibt dunkel die Bassstimme dazu. Schliesslich ertönt eine ganze Blasmusikkapelle.

Es ist die Musikschule des Städtchens Río San Juan. In einem nüchternen Raum mit nacktem Betonboden sitzen dreissig Kinder und Jugendliche auf weissen Plastikstühlen. Die Körperhaltung konzentriert, die Gesichter ernst. Jeden Nachmittag von Montag bis Freitag versammeln sie sich zur Musikprobe. Auf Schweizer Instrumenten spielen sie die einheimische Tanzmusik Merengue und Bachata, aber auch internationale Blasmusik. Kraftvoll, leidenschaftlich.

Vor zwei Jahren hielten die Mädchen und Buben zum ersten Mal ein Musikinstrument in den Händen. Inzwischen treten sie als «Banda Río San Juan» fast jedes Wochenende auf, sie haben einen nationalen Musikwettbewerb gewonnen und sind landesweit bekannt. Ermöglicht

Musik übers Meer

Haben Sie einmal Violine, Cello, Oboe, Querflöte gespielt? Oder ein anderes Musikinstrument, das Sie später tief in einer Schublade oder auf dem Estrich versorgt haben? Können Sie sich vorstellen, Ihr Instrument auf die Reise zu schicken, damit es in der Dominikanischen Republik zu neuen Tönen erwacht? «Musik übers Meer» ist dankbar für gebrauchte, noch funktionstüchtige Instrumente.

Cornelia Diethelm gibt Ihnen gern nähere Auskünfte zum Projekt:
Tel. 081 325 23 73
cornelia.diethelm@gmail.com

hat dieses Musikmärchen das Schweizer Projekt «Musik übers Meer», an dessen Anfang eine Ferienreise stand.

Liebe auf den ersten Blick

Im Januar 1990 verbrachte ich meine Ferien in der Dominikanischen Republik. Es war Liebe auf den ersten Blick. Tropisches Klima, vielfältige Landschaft, heitere Menschen, einfaches Leben, Musik zum Singen, Tanzen, Träumen. Schon im Herbst reiste ich wieder auf die Insel – und blieb gleich mehrere Monate. An Volksfesten und Feiertagen spielte hier jeweils eine kleine Blasmusikkapelle auf alten Instrumenten. Doch Mitte der 90er-Jahre, als ich ein zweites Mal auf der Insel lebte, waren nur noch eine zerbeulte Trompete, eine matte Posaune und eine nicht mehr spielbare Klarinette übrig geblieben.

Musik ist in der Dominikanischen Republik allgegenwärtig. Immer und überall tönt es aus Häusern und Autos, auf Plätzen, am Strand. Eine musikalische Ausbildung gibt es in den öffentlichen Schulen

aber nicht. Die Dominikanische Republik ist, obwohl eine beliebte Feriendestination, noch immer ein Entwicklungsland. Nur wenige Einheimische haben das Geld, sich ein Musikinstrument zu kaufen. Viele haben aber eine grosse Begabung für Klang und Rhythmus.

Aus Dankbarkeit meinem Gastland gegenüber beschloss ich 2004, in Río San Juan eine Musikschule und eine Stadtkapelle zu gründen. Kinder und Jugendliche sollten eine Perspektive fürs Leben bekommen. Ich wandte mich an die dominikanische Organisation der Freien Schulen. Sie bietet im ganzen Land kostenlosen Unterricht in Kunsthandwerk, Malerei, Theater und Musik an. Direktor Angel Mejía hörte sich meinen Vorschlag an – und sicherte mir seine Unterstützung zu. Seine Organisation mietete in Río San Juan ein Schullokal und stellte Lehrer an.

Inzwischen hatte ich auch einen Namen für mein Projekt gefunden: «Musik übers Meer». Mitte Januar 2008 reisten 34 Musikinstrumente über den Atlantik.

Schweizer Blasmusikerinnen und Blasmusiker hatten Instrumente für die Jugend von Río San Juan hergegeben. Dass sie überhaupt von meinem Projekt erfuhren, ist vor allem einem Mann zu verdanken: Ueli Nussbaumer, Vorstandsmitglied des Schweizer Blasmusikverbandes SBV. Ich hatte ihm von «Musik übers Meer» erzählt. Er war begeistert und begann sofort, Instrumente zu sammeln.

Erfüllung eines Traums

27. Januar 2008: Die Lagune Gri-Gri in Río San Juan wird zur Bühne. Festlich gekleidete Menschen versammeln sich. Heute werden die Blasinstrumente aus der Schweiz der Freien Musikschule des Städtchens übergeben. Glänzend poliert und von einer Polizistin bewacht, sind sie auf den breiten Treppenstufen ausgestellt, die zum Wasser führen. Ein 70-jähriger Musiker hat Tränen in den Augen. Seit seiner Kindheit, als noch der Diktator Trujillo über das Land herrschte, habe er nie mehr so schöne Instrumente gesehen.

Februar 2010: Zum zweiten Mal reisen Ueli Nussbaumer vom Schweizer Blasmusikverband SBV und ich für «Musik übers Meer» in die Dominikanische Republik. In der Hauptstadt Santo Domingo gründen wir eine Musikschule mit 73 Instrumenten. Der SBV hat die Transportkosten übernommen und wird uns auch künftig finanziell unterstützen. Dann fahren wir mit dem Bus viereinhalb Stunden über die Insel, von Süden hinauf in den Norden, nach Río San Juan. In der Lagune Gri-Gri hören wir «unsere» Musikkapelle zum ersten Mal spielen. Die Musik leuchtet, strahlt, öffnet die Herzen.

Wir entscheiden uns, mit dem Projekt «Musik übers Meer» einen weiteren Schritt zu tun: Nach und nach wollen wir die Blasmusikkapelle Río San Juan in ein Jugend-Sinfonieorchester ausbauen. Die Kinder und Jugendlichen in Río San Juan träumen einen grossen Traum. Wer ihr Talent erfahren hat, kann nicht anders, als alles zu unternehmen, um diesen Traum wahr zu machen. ■